

Newsletter

Ausgabe 41 | Juli 2016



Nachts auf der berühmtesten Straße der Welt

Wenn man's dort schafft, schafft man's überall. Klar: in New York, aber besonders auf dem Broadway. Die Straße mit ihren Theatern, Konzerthallen, Clubs, Showbühnen gilt als das Mekka für Schauspielende, Singende, Tanzende. Doch der Broadway ist zwar breit, aber vor allem lang. Mehr als 25 Kilometer zieht er sich von Nord nach Süd durch Manhattan und durchmisst dabei Welten, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Beginnend am Park Bowling Green, läuft die Straße durchs Geschäftsviertel, aber später ebenso durch die Bronx und endet im Norden in Sleep Hollow, einem Dorf, das durch den gleichnamigen Spielfilm von Tim Burton berühmt wurde.

Angesichts dieser Vielfalt kann ein Musical rund um die Geschichte des Broadway nur aufregend und bunt geraten. Das stellt Anfang Juli die Masterclass der Kulturwerkstatt 32 unter Beweis, wenn sie am 2. und 3.7. „A Night On Broadway“ aufführt. Mit den Darstellern Silke Benninghaus, Marion Kottmann, Sophie Kruschik, Peter Kröner, Carlo Schneeweis, Svenja Schuster und Cathleen Wojahn steht ein kleines, aber energiegeloses Ensemble auf der Bühne in Halle 32. „Das Musical ist den Akteuren auf den Leib geschrieben“, erläutert Autor Martin Kuchejda. Er muss es wissen, denn er hat das Stück erst geschrieben, als klar war, wer mitwirken würde. Hier findet ein langjähriges Projekt der Masterclass seine erfolgreiche Fortsetzung: Rollen und Lieder zu finden, die genau zu den Performern passen.

Das Ganze spielt an einer Hotelbar in New York. Sieben Deutsche kommen zusammen, schmieden Pläne, was sie an dem Broadway anstellen wollen. Es werden Szenen gespielt, Geschichten erzählt, Lieder gesungen. Die Auswahl der Songs rund um die berühmteste Straße der Welt reicht von Evergreens wie „Night And Day“ von Cole Porter über Klassiker wie Billy Joels „New York State Of Mind“ bis hin zum rauen Folk-Punk der Pogues in „Fairytale Of New York“. „Es gibt so viele Lieder über New York, das hat uns fast erschlagen“, berichtet Martin Kuchejda vom schwierigen Prozess der Songauswahl, die er zusammen mit Komponist und Pianist Joachim Kottmann getroffen hat. Und auch drei eigene Stücke der beiden sind dabei.

Die Kostüme hat wieder Carlo Schneeweis gestaltet, dessen Arbeiten bereits beim Musical „Märchenzeit“ das Publikum begeisterten. Als Choreografin arbeitete erneut Hannah Ludemann-Kruse mit der Masterclass; dabei hat sie in weiten Teilen nicht die großen Vorbilder kopiert, sondern eigene mitreißende Lösungen entwickelt. Auch wenn eher ein „kammermusikalisches Musical“ mit Joachim Kottmann am Piano auf die Bühne kommt, verspricht es dennoch ein in jeder Hinsicht ansprechendes Erlebnis zu werden. Und auch „A Night On Broadway“ wird wieder zeigen, wie überzeugend eigene Kräfte der Kulturwerkstatt 32 großartige Unterhaltung liefern können.



Der Broadway, die Showmeile

Weitere Infos und Tickets finden Sie hinter diesem Link.

Tote und andere Entdeckungen

01.09.2016 | 20:00 Uhr



13 schaurig-schöne Geschichten aus Oberberg – eine Eventlesung

Die Geschichten der zweiten Krimianthologie aus dem Juhr Verlag spielen – wie kann es anders sein – wieder im Oberbergischen Land. Jeder Oberbergische kennt sein Heimatlied: „Wo die Wälder noch rauschen, die Nachtigall singt, die Berge hoch ragen, der Amboss erklingt.“ Und so weiter und so weiter ... Ach, ist das Land nicht zauberhaft mit seinen tiefen Wäldern, sanften Hügeln, satten Weiden, kleinen Flüssen und vielen schönen Städtchen und Orten. Doch halt, ist es wirklich so schön, so romantisch, so friedlich? Schon bald werden die Leser feststellen, dass der Schein trügt. Düstere, oft unheimliche, auch abgründige Gestalten schleichen umher, Unheil kann dem friedlichsten Haus, dem anständigsten Menschen drohen. Habt Acht in den Städten und Orten von Radevormwald bis Marienheide, von Wipperfürth bis Gummersbach, von Nümbrecht bis Waldbröl, was Euch dort begegnen kann! Spannende, fesselnde, melancholische, aber auch humorvolle Geschichten suchen ihre Leser. Die Event-Lesung bietet bestes Krimi- und Spannungsvergnügen, nicht nur für oberbergische Leser.

Die vertretenen Autoren: Oliver Buslau, Irmgard Hannoschöck, Daniel Juhr, Christine Kaula, Daniel Kohlhaas, Martin Kuchejda, Michael Schreckenberger und Andreas Wöhl. Es sind Romanautoren und Geschichtenschreiber, Profis und Autodidakten, darunter auch fünf Mitglieder der neuen Autorengruppe „Die SchreibWeisen“. Sie hoffen, mit ihren Beiträgen wieder ein breites Publikum zu erreichen.

Diesmal rollen die Autoren das Feld von hinten auf: Fand im Dezember 2015 in der Halle 32 noch das erfolgreiche Abschlussevent der Lesereise statt, geht dort nun die Premiere über die Bühne: wieder als Krimifestival mit mehreren Leseinseln, Live-Musik und der ein oder anderen Überraschung.

Weitere Informationen beim Juhr Verlag.

Einlass: 19:30 | Südfoyer
Ort: Halle
Veranstalter: KultGM
Vorverkauf: 7,60 Euro
Abendkasse: 8,00 Euro
Ermäßigung: keine

Tickets:



oder bei AggerTicket im Forum Gummersbach
 02261 3003-888



Gutscheineinlösung: möglich
teilbestuhlt

Angesagt und vorverkäuflich

Der Vorverkauf läuft, zum Beispiel für folgende Highlights aus dem Programm: **Do | 09.09 | Breakdown Blues Band |** Gibt es Leben außerhalb des Blues? Das wird niemand behaupten, der dieses Quintett mal erlebt hat: Die Fünf spielen den Blues rau und authentisch, eben mit Leib und Seele. +++ **So | 11.09. | Duo Kassung/Marziali |** Große Werke von John Dowland, Mario Castelnuovo-Tedesco, Nino Rota und Ennio Morricone, meisterhaft interpretiert und von Bildprojektionen auf die Großleinwand medial begleitet +++ **Mi | 21.09. | Stunk unplugged |** Das „Dreckige Dutzend“ haut auf die Kacke: Zwölf Mitglieder der legendären Kölner Stunksitzung ersparen dem Publikum nichts, nicht mal ihre begnadigten Körper! +++ **Karten bei AggerTicket unter 02261 3003-888, bei www.koelnticket.de (0221 2801) und allen anderen bekannten Vorverkaufsstellen**



Stunk unplugged

Sport und Propaganda: Die Berliner Olympiade 1936

Die Anweisung von Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß war eindeutig: Nie wieder sollte der deutsche Weitspringer Carl Ludwig „Luz“ Long „einen Neger umarmen“! Long war im olympischen Wettbewerb 1936 kürzer gesprungen als der US-amerikanische Ausnahmeathlet Jesse Owens und hatte sich dennoch mit dem schwarzen Sportler unter den Augen des „Führers“ verbrüdet. Nur eine der Geschichten, die sich um die Olympiade 1936 in Berlin ranken. Genau 80 Jahre liegt das nun zurück. Grund für den Bergischen Geschichtsverein, am 20. Juli Professor Dr. Ewald Grothe in die Halle 32 einzuladen, zum Vortrag: „Sport und Propaganda. 80 Jahre Olympische Spiele Berlin 1936“. Ewald Grothe lehrt als außerplanmäßiger Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal. Zudem leitet der Historiker das Archiv des Liberalismus der „Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit“ in Gummersbach.



Foto: Bundesarchiv

Natürlich wird auch in seinem Vortrag Jesse Owens eine Rolle spielen, jener Leichtathlet, der 1936 vier Goldmedaillen errang. Vor allem gilt der Blick Grothes jedoch den regierenden Nationalsozialisten, die es damals verstanden, die Spiele als Propagandaforum zu missbrauchen, um ihr Regime im Ausland möglichst positiv darzustellen – unter anderem durch Leni Riefenstahls zweiteiligen Dokumentarfilm „Olympia“. Ein anderer, lokalhistorisch interessanter Film wird im Rahmen des Vortrags zu sehen sein: der acht Minuten lange Streifen über die Gummersbacher Sportstätte „Lochwiese“ von 1936. Der Eintritt zum Vortrag ist frei.

Weitere Informationen finden Sie hier.

Klavierfestival Lindlar: Das Gastspiel in der Halle 32

Die Halle 32 war gerade eröffnet worden, da gastierte das Klavierfestival Lindlar 2013 zum ersten Mal in dem historischen Gebäude. Damals zeigte sich der Sommer von seiner heißesten Seite, und unterm Hallendach hatte sich die Hitze gestaut. Zudem stand damals der Flügel noch nicht auf der Bühne, sondern davor. All das

gehört der Vergangenheit an: Die Belüftung des Raums hat sich klar verbessert, und der Yamaha entfaltet auf der Bühne seinen wahren Klangcharakter. Beste Voraussetzungen also für den 21. Juli, wenn das Klavierfestival zum vierten Mal Station in der Halle 32 macht. Wie in den Vorjahren leitet Falko Steinbach, Professor für Klavier und Komposition an der University of New Mexico in Albuquerque, das Ereignis musikalisch. Und wieder stehen junge Talente im Mittelpunkt, vier aus den USA, zwei aus Deutschland.



Das Programm besteht aus Solowerken für Klavier der Komponisten Domenico Scarlatti, Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven, Frédéric Chopin, Claude Debussy, Alexander Skrjabin und Sergei Prokofjew. So wird von Beethoven die Sonate op. 27 Nr. 1 zu hören sein, von Chopin die Polonaise Opus 44 und von Prokofjew die Sonate Nr. 7 op. 83. „Die Atmosphäre in der Halle 32 war für uns immer etwas ganz Besonderes“, sagt Falko Steinbach, „die Akustik ist bemerkenswert klar, aber nicht zu trocken, sodass der Ton schön in der Halle schwingen kann.“ Der Klaviersommer kann also kommen und dem Publikum ein wirklich besonderes musikalisches Erlebnis bereiten – ob Klassik-Fan oder nicht.

[Das detaillierte Programm und Infos zum Vorverkauf finden Sie hinter diesem Link.](#)

Schnelle Hilfe dank Defi

„AED“ steht groß auf dem grünen Kasten, der an der Wand im Südfoyer der Halle 32 hängt – gleich rechts hinter der Eingangstür. Die drei Buchstaben stehen für „Automatisierter externer Defibrillator“, umgangssprachlich auch „Defi“ genannt. Dieses in Bau- und Funktionsweise besonders auf Laien zugeschnittene Gerät erlaubt es jedem Ersthelfer, Menschen mit akuten Herzproblemen aktiv beizustehen. Geeignet ist der öffentlich zugängliche Defi für die Behandlung des plötzlichen Herzstillstandes infolge von Kammerflimmern. Eine leicht nachvollziehbare Anleitung erklärt, welche Schritte bei einem Notfall einzuleiten sind.



Grundsätzlich werden die beiden Klebeelektroden des Geräts unter dem rechten Schlüsselbein und unter der linken Achselhöhle angebracht. Nach dem Anlegen analysiert eine Software den Herzrhythmus und schaltet die Defibrillation frei: allerdings nur bei Bedarf. Eine falsche Bedienung ist so gut wie ausgeschlossen. Bedenken, auch in rechtlicher Hinsicht, sind in Deutschland unnötig. Im Gegenteil: Ein schneller Einsatz des Defis steigert die Überlebenschancen Betroffener deutlich.

Premiumpartner: Pilz und Steinert

Eine Partnerschaft sollte immer Vorteile für beide Seiten mit sich bringen. Aus diesem Grund arbeitet die Halle 32 mit Premiumpartnern aus den verschiedensten Bereichen zusammen, die wir nach und nach im Newsletter vorstellen wollen. Diesmal: die Ingenieurgesellschaft Pilz und Steinert.



Brandschutz, Energieberatung, Tragwerksplanung und Baumediation: Auf diesen vier Säulen ruht das Angebot der Ingenieurgesellschaft Pilz und Steinert mit Sitz in Marienheide. Die Inhaber Stefan Pilz, Dipl.-Bauingenieur TH, und Alexander Steinert, Dipl.-Bauingenieur FH, bieten sich seit 2007 gemeinsam als kompetente Partner für alle Bauangelegenheiten an. Dabei nehmen Fragen des Brandschutzes breiten Raum

ein. Ob die Burstenhalle in Bergneustadt, das Montessori-Schulzentrum in Köln oder die Gummersbacher Schwalbe-Arena – die staatlich anerkannten Sachverständigen entwickeln sichere Lösungen, ohne dabei die entstehenden Kosten zu vernachlässigen. „Es kommt darauf an, die Probleme mit Augenmaß anzugehen“, beschreibt Stefan Pilz das Credo der Fachleute.

Auch für die Halle 32 waren Pilz und Steinert bereits tätig, stellten die Flucht- und Rettungspläne auf und lieferten brandschutztechnische Beratung mit Blick auf den laufenden Betrieb. An ihre Premiumpartnerschaft mit dem Veranstaltungszentrum koppelt die Ingenieurgesellschaft gelegentliches finanzielles Engagement. „Wir können uns beispielsweise vorstellen, einmal im Jahr ein kulturelles Projekt aus dem Bereich Kinder und Jugendliche zu sponsern“, sagt Stefan Pilz – dann in Abstimmung mit der Halle 32. Und das muss nicht zwingend eine Aufführung von Max Frischs Stück „Biedermann und die Brandstifter“ sein.

[Hier geht´s zur Website von Pilz und Steinert](#)

Not-Aus

Wer tagaus, tagein, gegen historisches Mauerwerk schaut, bekommt irgendwann Mörtel in die Ohren, dass es nur so staubt. Der Speis aus 100 Jahren legt sich gedanklich als extrem pelziger Belag auf die Zunge. Oft können wir es geradezu gar nicht mehr aushalten. Daher haben jetzt einige Mitarbeiter verzweifelt zur Selbsthilfe gegriffen und des Nachts im mittleren Treppenhaus die Backsteinwand weiß tapeziert, unter Anwendung von Guerilla-Methoden. Erstaunlich, wie viel kriminelle Energie in normalen Angestellten steckt! Jetzt erinnert nur noch eine Lücke an den vorherigen Zustand und dient als Vergleichsmöglichkeit



Vorher-Nachher. Das Foto zeigt sehr schön den momentanen Blick durchs Treppengeländer auf die Wand. Den meisten gefällt es sehr gut mit der weißen Tapete. Viele überlegen nun, den gesamten Hallenraum mit Raufaser einzudecken. Das verbietet allerdings die Genfer Konvention zum Schutz der Steinlaus, die laut Nabu auch in unserem Gemäuer nistet. Stocknüchterne Menschen jedoch behaupten, dass alles total umgekehrt gelaufen ist, dass also eine Tapete mit aufgedrucktem Mauerwerk ins ansonsten weiße Treppenhaus gekleistert wurde. Sie könnten recht haben. Aber diese Geschichte gefällt uns nicht. Der um 180 Grad gedrehte Gedanke kann doch auch mal entzücken.

Kontakt

Falls Sie diesen Newsletter nicht weiter beziehen möchten, [klicken Sie bitte hier](#) und schreiben Sie uns eine kurze Nachricht. Vielen Dank.

Halle 32
Kulturbetrieb der Stadt Gummersbach AöR
Steinmüllerallee 10
51643 Gummersbach
Fon: 02261 92068-0
Fax: 02261 92068-28
E-Mail: info@halle32.de
www.halle32.de